

„Was aus dem Mund herauskommt – aus dem Herzen – macht den Menschen unrein“ (Mt 15, )

Ja, so viele Worte werden täglich gesprochen, die unwahr sind, verleumden, zerstören, die den Menschen „unrein“ machen, eigentlich eines Menschen unwürdig sind. Ganz zu schweigen von den Unmengen an „Wortmüll“, die weltweit im Netz kursieren: kriegerisch, verletzend, Bashing, Cybermobbing u.ä.

Leider gibt es auch als Folge von Corona nicht nur die gesundheitlichen Folgeschäden, sondern auch ein gesellschaftliches Longcovid der gesellschaftlichen Verwerfungen und eines rauerer Umgangs miteinander, insbesondere auch in der Sprache. So äußern sich Pädagogen besorgt: „Wir erleben eine Aggressivität, eine Sprache des Hasses, der Geringschätzung und Diskriminierung, persönliche Beleidigungen, bewusste Kränkungen und Ausgrenzung in Wort und Handeln.“

Doch wenden wir uns nun dem Positiven zu: dem Geschenk des Wortes, der Sprache; dass wir mit unserem Reden so viel Gutes bewirken können. Johannes spricht am Beginn seines Evangeliums vom Wort, das Fleisch geworden ist in Jesus. Dieses ewige Wort soll immer neu konkret und aktuell werden auch durch unsere Worte, die hineinwirken in Welt und Gesellschaft.

Wie reden wir miteinander und übereinander? Sprache als Waffe oder Heilmittel?

Worte, die Brücken bauen oder Gräben aufreißen?

Und: „Wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund.“ Wenn in unserem Herzen Zuneigung, Liebe und Wertschätzung – wie in der heutigen Lesung angesprochen – sind, wird das auch unser Reden bestimmen.

Nicht zuletzt: „Der Ton macht die Musik“ . Worte können freundlich und aufmunternd klingen oder arrogant, von oben herab, mitfühlend oder vorwurfsvoll, respektvoll oder verächtlich etc.

Und: Miteinander reden ist meist besser als Schreiben. So praktisch E-Mail ist, so gefährlich ist es auch: Zu schnell schreibe ich – verärgert, enttäuscht, böse – was ins Mail und schicke es mit einem Mausklick los. Damit gibt es schon zu viele schlechte Erfahrungen ... Besser wäre es, in einem respektvollen Gespräch die Dinge „auszureden“.

Auch im Tourismus hat das Wort eine große Bedeutung: es beginnt schon an der Rezeption, beim Empfang: sind es freundliche Worte der Begrüßung, durch der Gast sich willkommen fühlt? Manchmal ist das leider – vor allem bei größeren Betrieben – eine rein bürokratische Abwicklung!

Nach wie vor zählt die „freundliche Bedienung“: da gehe ich gerne wieder hin, sagt der Gast. So ist das Wort, die Sprache gerade auch im Tourismus wichtiges Element einer Willkommenskultur und Wertschätzung der Gäste aus verschiedenen Ländern und Kulturen.